

bleyernen Vorlagskläffen auf der entgegengesetzten Seite des Ofens stehen alle durch kleine bleyerne Röhren mit einander in Verbindung, damit beständig kaltes Wasser ein-, und das erwärmte ablaufe. Alle 24 Stunden werden 20 Centner Schliche entschwefelt, und dazu gehen 11 Scheffel Kohlen auf. Die unterste Reihe Röhren wird von 4 zu 4 Stunden, die oberste aber aller 6 Stunden, mit frischen Schlichen besetzt. Bey meiner Anwesenheit in Rhonau ging der Schwefeltreibe-Ofen bereits schon ins dritte Jahr, und war noch gut erhalten.

Der Schwefel-Läuterofen weicht ebenfalls nur sehr wenig in seiner Einrichtung von den im sächsischen Obererzgebirge gebräuchlichen (s. Lampadius a. a. D.) ab. Ueber einem niedrigen Aschenfalle und darauf liegenden Roste sind 6 gußeiserne Kessel oder Blasen (Kolben) auf beyden Seiten des Rostes, in zwey Reihen, so eingemauert, daß sie sich nach unten zu gegen einander neigen, und mit ihren Böden auf zweyen, längst dem Roste hin angebrachten, niedrigen Bänken, jedoch nur zum Theil, aufruhen, so daß der Boden selbst, und auch der übrige Theil des Kolbens, frey von der Flamme bestrichen wird. Diese Sublimirgefäße sind von birnförmiger Gestalt, am Boden etwa $1\frac{3}{4}$ Schuh im Durchmesser, oben an der Mündung $\frac{1}{2}$ Schuh, und 3 Schuh hoch. Geschürt wird von beyden Seiten des Rostes mit Holz. Den Apparat zum Auffangen des sublimirten Schwefels zeigt die Fig. 3 auf Tab. 27. Dieß ist ein zusammengesetzter Helm, welcher auf die Mündungen der Kolben aufgesetzt wird. Sein Schnabel b geht in einen Rezipienten (Topf) c, auf welchen ein zweyter dergleichen d umgekehrt aufgestülpt und anlutirt ist. Aus dem untern c geht eine Röhre f in eine noch etwas kleinere Vorlage g, welche am Boden mit einem